

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 157.

Sonnabend den 9. Juli.

1859.

Das schwarze Corps der Rache.

Zur Erinnerung an Friedrich Wilhelm Herzog von Braunschweig und seinen Zug von den Gränzen Böhmens nach Elsfleth 1809. (Mit Actenstücken.)

Oldenburg, 1859.

(Schluß.)

In Hessen, dem ersten braunschweigischen Ort, bivoualirte das Corps unter dem Zulauf einer ungeheuren Menschenmenge, welche ihren angestammten tapfern Landesherren sehen und begrüßen wollten. Folgenden Tags gegen 11 Uhr Vormittags trafen unsere Helden in Wolfenbüttel ein; der Jubel der Einwohner war gränzenlos, wenn auch mit Wehmuth gemischt; denn die tiefen Furchen, welche schwere Sorgen auf die sonnenverbrannte Stirn des geliebten Fürsten gezogen hatten, entgingen den Blicken treuer Unterthanen nicht. Bis gegen Abend verweilte der Herzog in der alten Welfenstadt. Dann zog er, begleitet von wogendem Menschengewühl, nach Braunschweig, wo er Abends gegen 10 Uhr einrückte. Jung und alt strömte ihm entgegen, und umdrängte den geliebten Landesvater, der frohen Hoffnung lebend, daß endlich die Stunde der Befreiung durch ihn geschlagen habe. Den Herzog bekümmerte es tief, daß er nicht die Nacht besaß diesen Wunsch zu erfüllen; was vermochte sein schwaches Corps gegen die von allen Seiten auf ihn anstürmenden feindlichen Heersäulen?

Bereits bei dem Einzug in Braunschweig war durch Seitenpatrouillen die Nachricht eingelaufen, daß der Feind sich auf der Straße von Celle zeige. Diese Meldungen bewogen den Herzog sein Corps nicht einzuquartieren, sondern vor dem Petriothore bivoualiren zu lassen. Er selbst folgte zunächst dem Drange seines Herzens, indem er in das väterliche Schloß eilte; durch alle Zimmer gehend, schwelgte er in der Erinnerung an bessere Zeiten, konnte sich aber nicht entschließen, dort zu bleiben, sondern

brachte die Nacht, wie fast immer, in der Mitte seiner Krieger auf einem Strohlager zu. Nachmittags 1 Uhr erhielt der Herzog die gewisse Nachricht von dem Anrücken des Generals Reubell mit 5000 Mann und 10 Geschützen, während der General Gratien in Gewaltmärschen heranrückte. Die Lage des Corps war dadurch außerordentlich bedenklich, da nicht ausbleiben konnte, daß es zwischen zwei Feuer kam, gelang es nicht, den einen der übermächtigen Feinde zu schlagen, ehe sich beide vereinigt. Der Herzog faßte seiner Natur nach den herzhafsten Entschluß dem zuerst heranrückenden Feind (Reubell) entgegenzugehen. Er beorderte die aus 300 freiwilligen Jägern unter Herzberg bestehende Besatzung von Wolfenbüttel nach Braunschweig, und nahm mit dem Corps selbst Stellung bei dem etwa eine halbe Stunde vor dieser Stadt gelegenen Dorfe Delyer. Vor dem Beginn des Entscheidungskampfes stimmte der Herzog mit seinen Kriegern den erhebenden Gesang des braunschweigischen Gesangbuchs: „Dir trau ich, Gott! und wankte nicht, Wenn gleich von meiner Hoffnung Licht Der letzte Funke schwindet! u. s. w.“ auf dem Lagerplatz laut an; weithin schallte der feierliche Gesang! Jeder fühlte sich ergriffen, und mehr denn 200 Jünglinge stürmten herbei, bittend, sie an dem Kampfe theilnehmen zu lassen; mit den in Halberstadt erbeuteten Waffen ausgerüstet, nahmen sie an dem nun folgenden Gefecht regen Antheil.

Wir übergeben die heldenmüthigen Scenen dieses möderischen Kampfes, in welchem das Pferd des Herzogs tödtlich verwundet unter ihm zusammen sank und die Colonne stockte; kaum aber erhob sich Friedrich Wilhelm, so ging es jubelnd vorwärts. Der Kampf blieb unentschieden. Der Herzog hatte jedoch alles vorbereitet, den Feind in der Nacht zu überfallen, als die Nachricht vom Rückzug Reubells auf Dhoff einlief. Doch kaum war der eine Feind



beseitigt, so drohte ein neuer. Die Division Grattien war im Anrücken, und da sich überdieß Mangel an Munition auf bedenkliche Weise bemerklich machte, so erschien es dem Herzog rathsam, mit seinen Schwarzen den Marsch nach den Mündungen der Weser anzutreten. Am 2. August brach das ganze Corps über Prim nach Burgdorf auf, traf am 3. in Hannover ein, woselbst den Truppen zwar Quartier angewiesen, aber nicht von ihnen benutzt wurde. Von da ging es über Neustadt am Rübenberg, Rienburg, Hoya nach Syke, an welchem letzten Ort man am 5. August Mittags ankam. Von da aus nahm das Corps mit Vermeidung Bremens die Richtung über Delmenhorst, Huntebrück nach Elsfleth. Die Ausführung dieses Zuges und die Täuschung der mit übermüthigen Streitkräften nachrückenden Feinde erfolgte in musterhafter Weise. Während der Herzog von Delmenhorst über Huntebrück nach Elsfleth marschirte und dort unbelästigt die Einschiffung vollenden konnte, wurde, um den Feind über die wahre Marschrichtung zu täuschen, ein Theil des schwarzen Corps (60 Husaren, 60 Jäger und 2 reitende Geschütze) unter Commando des Majors Korfes nach Bremen entsandt. Die alte Hansestadt bereitete dem schwarzen Nachcorps eine begeisterte Aufnahme.

Die Beschreibung der Erlebnisse des Hauptcorps im Oldenburgischen und des Nebencorps in Bremen und die endlich erreichte glückliche Einschiffung der Truppen bilden den Hauptinhalt des vor uns liegenden Schriftchens. Am 7. August waren der Herzog und seine tapferen Kampfgenossen gerettet; auf 12 bis 14 Schiffe vertheilt, glitten sie ungestört, wenn auch Wind und Wetter nicht günstig waren, den breiten Strom hinab. Auch die letzten Nachzügler entrannen ihren Verfolgern glücklich, und kamen mit ihren Kameraden noch am 9. August in Helgoland an. In Helgoland waren bereits Anstalten zum Transport des Corps nach England getroffen, wohin dasselbe am 11. August abging. Das 1595 Mann starke Corps traf zunächst in Wight ein und ging von dort nach Spanien, wo sein Name — les diables noirs — bald der Schrecken des Feindes wurde. In edlem Wettstreit mit der englisch-deutschen Legion gewann es hier unverweilliche Lorbeeren, kämpfte für die Ehre und Freiheit des Vaterlandes ungebeugten Muths zu einer Zeit, wo in Deutschland Niemand wagte, den allgemeinen Tyrannen offen zu bekämpfen.

Für das Land, welches der Herzog Friedrich Wilhelm im August 1809 verlassen hatte, brach

bald eine Zeit noch schwererer Leiden an, welche Bonaparte und seine Helfershelfer über Deutschland zu bringen vermochten, weil Deutschlands Kraft ihm nicht geeinigt widerstand. Der letzte Theil der dem Andenken des Herzogs gewidmeten Schrift giebt einige interessante Aufschlüsse über die Prüfungen, welche damals das Oldenburger Land bald nach dem Abschied des Herzogs von Elsfleth zu erdulden hatte. Die mitgetheilten Actenstücke sind Beiträge zur Würdigung Napoleonischer Regierungswirtschaft. Der einzige Trost, den man beim Lesen derselben empfindet, liegt darin, daß auf das Jahr 1809 ein 1813 folgte!

Handel, Organist an der Domkirche.

In Nr. 47 und 48 des vorigen Jahrganges habe ich auf das ausgezeichnete Werk Chryсандers über Handel hingewiesen und einige Bemerkungen zu dem, was über die Jugendgeschichte desselben mitgetheilt ist, gemacht. S. 57 u. folg. berichtet der gelehrte Historiker über die Organistenstelle an der Domkirche aus den Actenstücken, welche in dem Presbyterial-Archiv noch jetzt vorhanden sind. Der Abdruck derselben ist, wie ich mich jetzt überzeugt habe, nicht diplomatisch genau. Namentlich die „Bestallung vor den Organisten Handel“ vom 13. März 1702 ist nicht das Original, sondern nur ein Entwurf dazu. Die Worte „nebst dem aus der Moritzburg von J. R. M. den Organisten allerndst assignirten freien Logiement“ stehen in dem ursprünglichen Entwurfe nicht, sondern sind von anderer Hand am Rande bemerkt. Auch die Unterschrift V. Achenbach bedeutet nichts anderes als daß der damalige erste Schloß- und Hofprediger Achenbach den Entwurf gesehen und gebilligt habe, denn die Bestallung selbst mußte von den Predigern und Ältesten unterzeichnet werden.

Haben nun diejenigen, welche mit der Jugendgeschichte Handels genauer bekannt sind, die Stelle in der trefflichen Weiherode unseres Ober-Bürgermeisters „war es doch an der Orgel des Gotteshauses da drüben, wo der Knabe allsonntäglich die Herzen der Gemeinde — — erhob und zur Bewunderung hinriß“ wegen der Organistenstelle an der Domkirche nicht ganz genau finden wollen, so scheinen sie vergessen zu haben, daß des Knaben Lehrer Zachau von 1684 — 1724 Organist an der Marktkirche war, daß er unter seiner Leitung hauptsächlich im Orgel- und Clavier-Spiel sich geübt und durch frühzeitiges Musciren und Componiren Sicher-

heit und Erfahrung gewonnen hat. Als Knabe hatte er ja in Weissenfels seine Fertigkeit bewährt. Der englische Biograph Mainwaring ¹⁾ erzählt, wie er mit dem Vater, der bei dem Herzoge Geschäfte hatte, dorthin gereist sei. Die Kapelle des muskliebenden Fürsten nahm den Knaben mit auf das Orgelchor. Am Schlusse des Gottesdienstes hob ihn der Organist auf die Orgelbank, damit er zum Ausgang etwas loslassen könne. Der Fürst bemerkte das Experiment, hörte zu, fragte darauf den Kammerdiener, wer der kleine Organist gewesen, der sich eben so wacker gehalten. Dieser antwortete: „der kleine Händel aus Halle, meines Großvaters jüngster Sohn.“ Hierauf wurde der Knabe gerufen sammt dem Vater. Der Fürst hielt der Musik eine Lobrede und bestimmte den Vater dem Knaben die Freiheit zu lassen dem natürlichen Gange seines Genies zu folgen. Dem Knaben aber füllte er beide Taschen mit Geld und verhiess bei fortgesetztem Fleisse weitere Aufmunterung. Ebenso war er mit dem Vater 1696, also im zwölften Jahre seines Alters, in Berlin und wurde bei Hofe eingeführt, wo man sein Clavierpiel bewundernswürth fand. ²⁾

1) Vgl. Chrysanther I. S. 17.

2) Chrysanther I. S. 52.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

**Montag den 11. Juli keine Sitzung
der Stadtverordneten.
Der Vorsteher der Stadtverordneten
Jacob.**

Allen zur Fahne eingezogenen Landwehrmännern und Reservisten aus der Stadt Halle, deren Kinder eine der städtischen Schulen besuchen, wird hierdurch bekannt gemacht, daß vom 1. d. Mts. ab bis zur Entlassung der betreffenden Väter für die Kinder von uns kein Schulgeld erhoben werden wird.
Halle, den 5. Juli 1859.

Der Magistrat.

Das für den Frauen-Verein gefertigte Portrait des Herrn Superintendent **Dr. Hander** ist in höchst gelungenen Lithographieen angekommen und kann von den Bestellern, sowie sonstigen Verehrern desselben, so weit die vorhandenen Exemplare reichen, zum Kostenpreis von 25 Sgr. bei mir in Empfang genommen werden.

Runde, Leipziger Straße Nr. 94.

Pflaumenverpachtung.

Die diesjährige Pflaumennutzung auf der **Lucke** hierselbst soll

Mittwoch den 13. Juli Nachmit. 3 Uhr
an Ort und Stelle verpachtet werden.

Delikates Bairisch Bier auf Eis, a
Seidel 2 Sgr., verzapft **B o l s e.**

Neue saure Gurken. B o l s e.

Limburger- und Schweizerkäse in vorzüglicher Qualität bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

Caustische Soda zum Seifeloschen, sowie calcinirte und **crystallisirte, feinste Stärke** in **weiß, blau und rosa, Ultramarin und Neublau, Wasserglas, Seife in Riegeln** und **geformt** empfehlen
Helmbold & Co., Leipziger Str. 109.

Recht Cölner Syrup empfiehlt
Gustav Niemeier, an der Moritzkirche Nr. 5.

Feinste Thüring. Salzbuter, a d. 8 Sgr.,
empfiehlt **Otto Thieme.**

3. Missouri-Cigarren, 25 St. a 5 Sgr.,
empfiehlt **Otto Thieme.**

Die schönste fein- und grobgehackte **Serve-
lattwurst (Winterwaare)** empfiehlt bestens
Layher, Fleischermeister, Ruhgasse Nr. 3.

Heute Sonnabend **Braunbier** in der Brauerei von
Hermann Rauchfuß,
große Brauhausgasse.

Neue Kartoffeln
in der Oekonomie **Klausthorstraße Nr. 18.**

Frische Glundern, Nale und Bücklinge.
Stand: der Hirschapotheke gegenüber.
Fr. Mademann.

Neue Frankfurter Messwaaren, worunter viele neue Artikel, empfing und empfiehlt ergebenst die Tuch-, Seiden-, Moden-Waaren- u. Feinen-Handlung von
J. Heilbron & Co., große Steinstraße Nr. 63.

Echr gutes langes Roggenstroh ist in Schocken, so wie im Einzelnen billig abzulassen
Magdeburger Chaussee Nr. 15.

Eine Gänsebutzt zu verkaufen gr. Klausstraße 7.

Wer seine Einquartirung nicht selbst nehmen will, findet Abnahme fl. Ulrichsstraße Nr. 10, 1 Tr.

Einem geehrten Publikum und meinen werthesten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr Rittergasse Nr. 3, sondern an der Moriskirche Nr. 3 wohne und bitte das bisherige Vertrauen mir auch in meiner neuen Wohnung zu schenken. Für alle Sorten gutes Fleisch, Fett und Wurst werde ich stets Sorge tragen.
F. Uble.

Meine Wohnung ist von heute an Klausthorstraße Nr. 19.

Johanne Bürger, Gardinensteckerin.

G e s u c h.

Es können noch mehrere Personen guten Mittagstisch erhalten Lehnbreite im Maurermeister **Berner'schen** Hause. Frau **Schlegel.**

Ein kräftiger Bursche als zweiter Hausknecht kann sogleich in Dienst treten.

F. Jacobine, Gastwirth „zum gold. Herz.“

Ein Knabe für leichte Arbeit wird gesucht kleine Steinstraße Nr. 4 im Laden.

Ein Mädchen, die gut steppen und einfassen kann, wird zum 1. August gesucht Markt und Schmeerstraßenecke Nr. 4 im Schuhmacherladen.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen wird gr. Sandberg Nr. 12 zum 1. August gesucht.

Leipziger Straße Nr. 90 wird sofort ein zuverlässiges Kindermädchen gesucht.

Eine reinliche Frau wird zur Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein gesundes Logis für circa 80 Rb. wird von einer ruhigen, promptest zahlenden Familie gesucht. Offerten unter A. D. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Freie Gemeinde.

Sonntag Vormittag 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung.

Herrschaftliche Logis-Vermiethung.

Das vom Obrist Herrn **von Horn** bewohnte Logis wird wegen dessen Versetzung zum 1. October d. J. frei, und wollen sich Bewerber melden beim Besitzer fl. Klausstraße Nr. 12.

2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör sind zum 1. October an ruhige Miether preiswürdig zu vermieten Schulberg Nr. 1, im Hofe zu erfragen.

Leipziger Straße Nr. 6 ist Etube und Kammer an eine kinderlose Familie zu vermieten.

Ein Laden mit sehr bequemer Wohnung in bester Lage der Stadt ist sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Etube an einen Herrn oder Dame ist zu Michaelis zu vermieten Jägergasse Nr. 1.

Schülershof Nr. 20 ist eine Etube zu vermieten und sogleich zu beziehen. Preis 15 Rb.

Ein Logis ist an eine ruhige Familie für 40 Rb. zu vermieten und sogleich oder zum 1. October d. J. zu beziehen gr. Klausstraße Nr. 11.

Etube und Kammer ist an stille Leute zum 1. October zu vermieten. Alte Promenade Nr. 15, 1 Treppe hoch zu erfragen.

Eine möblirte Etube und Kammer ist an einen anständigen Herrn oder Dame zu vermieten und den 1. October zu beziehen Herrenstraße Nr. 14.

Schlafstellen mit Kost gr. Märkerstraße Nr. 24.

Eine Cigarrentasche mit einer Nadel ist gefunden Martinsgasse Nr. 1.

Engelonia.

Der **Ball** findet den 10. d. M. Abends 7 Uhr im **Bürgergarten** statt. Der **Vorstand.**

Nabeninsel.

Sonntag den 10. von 4 Uhr an **Concert** von dem vereinigten Hallischen Musikcorps, wozu freundlichst einladet
A. Teichmann.